

VORWORT.

Practischen Aerzten, öffentlichen Sanitätspersonen und Physikats-Candidaten in gedrängter Kürze eine Anleitung zu den wichtigsten medicinal-polizeilich-hygienisch- und gerichtlich-chemischen Untersuchungen zu geben, ist der Zweck der vorliegenden Schrift.

Wie jedes derartige Buch, so setzt auch dieses eine gewisse Uebung und Erfahrung in chemisch-mikroskopischen Arbeiten voraus und es kann demnach nur als Hilfsbuch betrachtet werden, nicht aber als eines, welches die allergewöhnlichsten Handgriffe schildern würde, um etwa ein practisches Arbeiten im Laboratorium unter Anleitung des Lehrers entbehrlich zu machen.

Der grosse Umfang des Stoffes einerseits, der enge Raum auf den sich eine solche Anleitung beschränken muss andererseits, bedingt es, dass die Darstellung der Untersuchungen ein mehr allgemeines Gepräge darbietet und nur in den wichtigsten Fällen in der Weise detaillirter wird, dass ganz kleine Gruppen von Körpern, oder auch nur einzelne Körper speciel besprochen werden. Um den Mängeln, die durch eine zu weit gehende Verallgemeinerung entstehen könnten, einigermassen abzuhelpen, habe ich dort, wo ich es für nöthig fand, der chemischen Untersuchung

eine chemische Charakteristik vorausgeschickt, in der Absicht, der Orientirung über die Wahl des einzuschlagenden chemischen Verfahrens zu Hilfe zu kommen.

Complicirtere quantitative Bestimmungen habe ich, wo das überhaupt möglich war, grundsätzlich vermieden, von der Ueberzeugung ausgehend, dass derjenige, welcher solche Bestimmungen auszuführen hat, grössere Handbücher über quantitative Analyse nicht entbehren kann. In dieser kleinen Schrift hätte in dieser Richtung nur Unvollkommenes geboten werden können.

Um allzuhäufige Wiederholungen zu vermeiden, ferner um denjenigen, für die das vorliegende Buch bestimmt ist, in der Vornahme systematischer qualitativ-chemischer Untersuchungen überhaupt an die Hand zu gehen, habe ich der Schrift einen allgemein analytischen Theil vorausgeschickt. Ich hoffe dass die in demselben neben dem Texte vorkommenden Formeln und Reactionsschemen (welche eben keinen andern Werth als den eines Schema beanspruchen) dem Buche nicht zum Nachtheil gereichen und als unpractisch beurtheilt werden dürften, denn ich meine, dass sie für solche, die einiges Verständniss für chemische Formeln mitbringen, eine nicht ganz unwillkommene, für andere aber eine gerade nicht störende Beigabe bilden.

Die qualitative Analyse berücksichtigt nur die häufiger vorkommenden und practisch wichtigeren Körper.

Benützt wurden die Werke von: Bunsen, Bolley, Duflos, Dragendorff, Fresenius, Gorup-Besanez, Hager, Hlasiwetz, Hoppe-Seyler, Rob. Otto, Schauenstein, Schwanert, Tiemann und Kubel, Rud. Wagner und andere grössere und kleinere Schriften und Abhandlungen, doch ist die Bearbeitung des ganzen Stoffes eine durchaus selbstständige.

Ich habe nur diejenigen Methoden aufgenommen, die

ich für unzweifelhaft sichere, erprobte hielt und solche, die entweder von mir selbst, oder unter meiner Leitung von Practicanten ausgeführt und für gut befunden wurden.

Freilich habe ich aber auch in Hinblick auf den practischen Zweck, den diese Schrift in erster Linie vor Augen haben sollte, manchmal Methoden gewählt, die weniger genau, aber auch viel weniger umständlich sind als andere. In Berücksichtigung des Umstandes, dass es sich in diesen Fällen um minder wichtige Fragen handelt, bei denen eine approximative Schätzung genügt, dürfte durch die Einfachheit der Methode der Nachtheil einer geringeren Genauigkeit aufgewogen werden.

Ich erfülle noch eine angenehme Pflicht indem ich meinen hochverehrten Freunden, den Herren: Prof. Dr. C. Senhofer und Docent Dr. M. J. Dietl, ersterem für so manchen fachlichen Rath, letzterem für die Bereitwilligkeit, mit der er auf meine Bitte mehrere in diesem Buche vorkommende Zeichnungen ausgeführt, meinen besten Dank ausdrücke.

Innsbruck, im April 1877.

L. Liebermann.

